

1/2015 Februar

C 14118

# *derm*

*Praktische Dermatologie*



**omnimed**  
[www.omnimedonline.de](http://www.omnimedonline.de)

# Bericht über die Tagung des RDTC in Moshi/Tansania im Januar 2015

*D. Reinel*

Eine sehr schöne Jubiläumstagung ist vorüber. Die 20. Jahrestagung des »Regional Dermatologic Training Centre« (RDTC) und das Jahrestreffen der »Postgraduates« fand vom 14. bis 17. Januar 2015 im renovierten Hörsaal des Krankenhauses von Moshi (»Kilimanjaro Christian Medical Centre« [KCMC]) statt. Die durch eine Spende der *Familie Stiefel* ermöglichte Modernisierung brachte mit deutlich verbesserter Projektion und mit Klimaanlage diesmal eine deutlich verbesserte Lern-Atmosphäre für diese international beliebte Jahresveranstaltung. Durchgehend gutes sonniges Wetter und jeden Tag ein freier Blick auf den schneebedeckten Kilimandscharo sorgten mühelos für eine entspannte und gute Grundstimmung. Wenngleich diesmal weniger Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden anwesend waren, stellte die Gesamtzahl von 172 Teilnehmern aus 21 Ländern (12 davon afrikanische Länder) einen neuen Rekord dar. Die weiteste Anreise hatte ein Referent aus Brasilien, die zeitlich längste aber, wie jedes Jahr, hatte ein »Postgraduate« aus Afrika, der mehr als zwei Tage auf schlechten Straßen für die Fahrt benötigte.

Das wissenschaftliche Programm mit 11 Sitzungen und 37 Sprechern war gewohnt anspruchsvoll, Vorträge und Diskussion von hohem internationalen Niveau.

Bei einer afrikanischen Tagung stand selbstverständlich »Skin Care for All: Community Dermatology« als wichtiges Thema im Vordergrund. Zu allen damit im Zusammenhang stehenden Problemen gab *Terence Ryan* (Oxford/UK) eine engagierte und Mut machende Zusammenfassung der Geschichte



*Abb. 1: Der schneebedeckte Kilimandscharo, häufigstes Fotomotiv der Jahrestagung in Moshi*

und Zukunft dieses für Entwicklungsländer immens wichtigen Teilgebiets der Dermatologie. Ein hervorragendes Beispiel für unermüdlichen Einsatz auf diesem Gebiet ist der Referent selbst, der mit über 80 Jahren weiterhin auf allen Kontinenten (Schwerpunkt zur Zeit Asien) tätig ist.

*K. Sanders* (Utrecht/Niederlande) berichtete über den Ebola-Ausbruch 2014 und die aktuelle Situation im Januar 2015. Bei aller Zurückhaltung hinsichtlich der Prognose dieser bisher bei weitem schlimmsten Ebola-Krise besteht Hoffnung auf Licht am Ende des Tunnels. Passend dazu die WHO-Meldung vom 19.01.2015, dass Mali wieder Ebola-frei sei (seit 28 Tagen kein neuer Fall mehr registriert). Hoffen wir, dass die Weltgemeinschaft diesmal verstanden hat, dass diese mit Sicherheit wiederkehrende Virus-Infektion auch in Zukunft die Region und die Welt bedroht und dass bessere me-

dizinische Ansätze gesucht werden müssen.

Das »Human Immunodeficiency Virus« (HIV), das »Acquired Immune Deficiency Syndrome« (AIDS) und andere sexuell übertragbare Erkrankungen waren Thema einer eigenen Sitzung, geleitet von *John Masenga* (Moshi/Tansania), dem aktuellen Leiter des RDTC, und *Henning Grossmann* (Hamburg und Moshi), seinem Vorgänger. *Henning Grossmann* hatte schon in der Eröffnungssitzung über die 25-jährige Geschichte des RDTC gesprochen. Er war es, der diese Einrichtung erdacht und aufgebaut hat.

Nach ersten Ideen während einer Konferenz in Arusha 1981 und dem Beginn internationaler dermatologischer Unterstützung seit dem Weltkongress der Dermatologie in Berlin 1987 war dieses wirklich funktionierende Ausbildungs- und Behandlungszentrum für unser



Abb. 2: Dieser Findling wurde beim Neubau an Ort und Stelle belassen (eingebaut). Er ist nach wie vor Treffpunkt von Stammesältesten. Durch die Bewässerung ist er gleichzeitig klimatisch für das Gebäude des RDTC wichtig

Fach dann 1990 institutionalisiert worden. So war die diesjährige Tagung eine Jubiläumstagung (25 Jahre RDTC und 20 Jahre jährliche wissenschaftliche Tagung).

Die Sitzung »»Infektionskrankheiten und andere wichtige Erkrankungen der tropischen Dermatologie«« enthielt Vorträge zur Bakteriologie (R. Hay/UK), Mykologie (D. Reinel/Hamburg), Vitiligo (R. Moser/Österreich) und Urtikaria (G. Klein/Österreich). Spannend war auch die Sitzung »The swollen limb and Marine Dermatology« mit Vorträgen über Podokoniose (P. Nenoff/Mölbis), »Tropisches Lymphödem« (C. Fuller/UK) und »Brennendes Unterwasser-Leben« (A. Montag/Hamburg).

Lepra bleibt ein Problem, die von der WHO angestrebte Elimination ist nicht in Sicht. Eher muss festgestellt werden, dass angesichts der hohen Zahl von Neuinfektionen in einigen Ländern davon ausgegangen werden muss, dass uns diese Infektionserkrankung von Haut und Nerven auch noch weit in der Zukunft beschäftigen wird. Vorträge zum Thema hielten B. Naafs/Nieder-

lande, C. van Hees/Niederlande, W. Galvao/Brasilien und H. Mpewo/Uganda.

Von den vielen weiteren ausgezeichneten Vorträgen muss die Präsentation von H. Beltraminelli/Schweiz zur Bedeutung der Histopathologie in der Dermatologie erwähnt werden. Ihm gelang eine spannende und humorvolle Einführung, die die immense Bedeutung der mikroskopischen und der makroskopischen Morphologie in unserem Fach klar machte.

Der gesamte Freitag war der Problematik von Albinismus und Xeroderma pigmentosum in Afrika gewidmet. Natürlich verursacht die Veranlagung zu Xeroderma pigmentosum geografisch dort die größten Probleme, wo die Sonne häufiger und intensiver scheint, deshalb muss auch und gerade in Afrika die Diagnose möglichst früh gestellt werden, damit Schutzmaßnahmen nach Möglichkeit ergriffen werden, bevor Tumorbildungen inoperabel werden. Beim Albinismus ist dieses Problem etwas geringer, dafür ist aber die Zahl der Betroffenen in Tansania ungleich größer. Schutzmaßnahmen, die

im RDTC und im möglichst weiten Umkreis getroffen werden und die von Jahr zu Jahr immer mehr »Persons with Albinism« (PWA) erreichen, beinhalten vor allem Sonnenschutz, Augenschutz und Ausbildung in nicht-sonnenexponierten Berufen. Beispielhaft ist dabei die Produktion eigener Sonnenschutzmittel im RDTC. Engagiert und mitreißend dazu war der Vortrag der dafür verantwortlichen Pharmazeutin Mafalda Soto. Leider ist das Leben mit Albinismus in Afrika nicht nur medizinisch gefährlich, Aberglaube und Glaube an die Kraft der Zauberei bedeuten für PWA eine lebensgefährliche Bedrohung. Mit Körperteilen eines Menschen mit Albinismus lässt sich langfristige Gesundheit herbeizaubern, ein Glaube, der immer wieder aufflackert. Aktuell hat die Regierung von Tansania (vor Neuwahlen stehend) »witchcraft« verboten. Hoffentlich wirkt und bleibt dies Verbot diesmal. Vor Jahren gab es schon einmal die gleiche Maßnahme, wurde aber später wieder zurückgezogen. Das Problem besteht darin, dass auch traditionelle Heiler, die oft medizinisch Gutes tun, gleichzeitig Anwender der Zauberkunst (»witchcraft«) sind.

Zum Ende der internationalen Tagung am Freitagnachmittag bestand unter den Teilnehmern Einigkeit, dass sich der Besuch auch diesmal wieder gelohnt hat. Erste Planungen, auch nächstes Jahr wieder nach Moshi zu reisen (»21. RDTC International CME Conference«, 13. bis 16. Januar 2016), entstanden schon vor Beginn der Rückreise.

*Anschrift des Verfassers:*

*Dr. med. Dieter Reinel  
Dermatologie/Allergologie  
Basselweg 101 A*

*22527 Hamburg*

*E-Mail dieter.reinel@web.de*

